

# Umweltbundesamt korrigiert Emissionsbilanzen

## Holzfeuerstätten deutlich sauberer



KACHELOFENWELT.DE

Wie das Umweltbundesamt (UBA) bestätigt, sind Holzfeuerungen deutlich sauberer als bis Ende 2016 angenommen. Bisherige Schätzungen der Emissionen beruhten auf „veralteten“ Emissionsfaktoren von 2005. Jetzt hat das Umweltbundesamt die Gesamtemissionen der Holzfeuerungsanlagen für die Emissionsberichterstattung bis 2015 neu berechnet und die positiven Effekte sauberer Neuanlagen und stillgelegter Altanlagen mitberücksichtigt. Somit zeigen sich deutlich die positiven Effekte der Novelle der 1. BImSchV, die die Staubgrenzwerte für Festbrennstofffeuerungen in zwei Stufen 2010 und 2015 erheblich verschärft hat. Damit sieht die Bilanz deutlich besser aus.

Von 2010 bis 2015 sanken die Feinstaubemissionen aus Holzfeuerungen (in absoluten Mengen) bereits um ein Drittel. Der Rückgang war deutlich stärker als bei anderen Feinstaub-Quellen, wie Schüttgutumschlag, Straßenverkehr, Industrie, Energie und Landwirtschaft. Der Anteil der Holzfeuerungen an den Feinstaubemissionen (PM<sub>10</sub>) in Deutschland sank von 11,7 Prozent (2010) auf 8,2 Prozent im Jahr 2015. Bei den noch feineren PM<sub>2,5</sub>-Emissionen ging der Anteil der Holzfeuerungen von 22 Prozent (2010) auf 17,4 Prozent im Jahr 2015 zurück.

In den letzten Jahren wurde der Öffentlichkeit regelmäßig auch fälschlicherweise vermittelt, dass die Feinstaubemissionen aus Holzfeuerungen die Emissionen aus allen anderen Quellen überträfen. Die neuen UBA-Zahlen zeigen jedoch, dass in kei-

nem Jahr die PM<sub>10</sub>- oder die PM<sub>2,5</sub>-Emissionen der Holzfeuerungen die Emissionen aus allen anderen Quellen überstiegen – selbst im Jahr 2010 nicht. Laut Umweltbundesamt (Daten zur Umwelt 2015, Stand Juni 2015) stammen in Deutschland 39 % der PM<sub>10</sub>-Emissionen aus Produktionsprozessen, vorwiegend aus Schüttgutumschlägen (z.B. Sand, Kohle, Getreide) und der Herstellung mineralischer Produkte. Aus der Landwirtschaft stammen 22 %. Haushalte und Kleinverbraucher verursachen etwa 15 %, der Straßenverkehr (inklusive Reifenabrieb und weiteren mobilen Quellen) ebenfalls 15 %. In Zukunft werden die Staubemissionen aus Holzfeuerungen noch weiter zurückgehen, denn es werden immer mehr vor 2010 installierte Alt-Anlagen stillgelegt. Zudem werden immer mehr

sauberere Neuanlagen in Betrieb sein, die die 2. Stufe der 1. BImSchV einhalten. Diese Feuerstätten sind nachweislich so sauber, dass sie selbst bei Feinstaubalarm, wie beispielsweise in Stuttgart, betrieben werden dürfen. Deutschland ist weit davon entfernt, das selbstgesteckte Klimaziel von Minus 40 Prozent CO<sub>2</sub> bis 2020 zu erreichen. Deshalb muss die Nutzung regenerativer, CO<sub>2</sub>-sparender Energien vorangetrieben werden. Jeder kann dazu beitragen: Mit einem modernen Kachelofen, Heizkamin oder Kaminofen leistet man einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, zur Einsparung fossiler Energieträger und damit zum Klimaschutz.

**Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kachelofenwirtschaft (AdK) e.V.**  
[www.kachelofenwelt.de](http://www.kachelofenwelt.de)

